
December 2015

Jahresbericht Durmin Bärenprojekt 2014

Nachdem Terra Ursus 2012 und 2013 schon Sergey Kolchins Bärenrehabilitationsprojekt im Durmatal (ferner Osten Russland) unterstützt hat, folgte mit 2014 das dritte Jahr. Im Vergleich zu den letzten zwei Jahren hat sich das Projekt allerdings aus verschiedenen Gründen, welche weiter unten erläutert werden, stark reduziert.

Projektbeschreibung und Methodik

Monitoring der Waisenbären die 2013 im Durmatal ausgewildert wurden: Ende Herbst (November 2013) überliessen wir den letzten vier Jungen, die sich noch in unserer Obhut befanden, den Entscheid sich in freier Nature oder in ihrem angewohnten Gehege ein Winterlager vorzubereiten. Einzig Miss Piggy entschied sich für eine Baumhöhle ausserhalb. Die anderen drei, Kermit, Varia & Nanook, entschieden sich für ein Winterlager in der Sicherheit (Tiger) des Geheges. Sie bereiteten sich in ihrer Holzkiste (mit unserer Hilfe) innerhalb ihres Stahlgitters mit Stroh und Baumästen ein warmes Lager vor, in dem sie am 7. November für die kalte Jahreszeit verschwanden.

Miss Piggy fiel leider ihrem verfrühten Drang zur Freiheit zum Opfer. Die Kamera die wir bei ihrem Überwinterungsbaum unweit des Geheges anbrachten, zeichnete zweimal einen Tiger auf der bis zur Baumöffnung (4 Meter über dem Boden) kletterte (Fig.1), um den Höhleneingang zu inspizieren. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde sie von dieser Katze noch im Spätherbst gefressen, da die letzten Aufnahmen die wir von ihr runterladen konnten vom November stammten.



Fig. 1. Ein ausgewachsener Amurtiger inspiziert den Höhleneingang von Miss Piggy's Baum am 10. April, 2014

Die drei anderen überlebten den Winter. Am 26. März schlich sich Sergey zum Gehege ohne die Waisen zu stören. Er brachte zwei Wildtierkameras an und öffnete dann das Stahlgitter. Sergey überprüfte die Kameras alle paar Wochen um Bilder runter zu laden und um sie mit neuen Batterien zu speisen. Es war wichtig das die Cubs nach dem langen Winterschlaf keinen Kontakt mehr zu Menschen hatten und sie nach ihrem Aufwachen eine menschenfreie und naturnahe Situation antrafen.



Fig. 2. Die 1.5 jährige Varya, als sie das Gehege am 23. April, 2014 verlässt.

Am 20. April zeigten sich die drei zum ersten Mal ausserhalb ihres Winterquartiers, das dann schon frei von Schnee war. Ein guter Zeitpunkt, denn die ersten Sprossen des von den Bären geliebten Stinkkohls (*Symplocarpus renifolius*) zeigten sich schon im Wald. Am 23. April verliessen alle drei das Gehege und dessen Umgebung. Zu diesem Zeitpunkt trennten sich die Jungen offensichtlich und gingen von da an ihre eigenen Wege.

Am 22. April, 2014, also kurz nachdem seine Winterruhe abgeschlossen war, wurde Kermit von einer Wildkamera registriert, als er den Höhleneingang von Miss Piggy erkundet (Fig.3). Kermit war Miss Piggy's Bruder. Interessant ist ebenfalls, dass keiner der anderen zwei Waisen (Nanook und Varya), die beide diese Höhle auch kannten, sie nach dem Aufwachen nicht besuchten.



Fig. 3. Der 1.5 jährige Kermit, als er am 22. April, 2014, kurz nachdem Aufwachen aus der Winterruhe, die Baumhöhle seiner Schwester Miss Piggy inspiziert.

Wildtierkameras zeichneten bis am 5. Oktober, 2014 Besuche der Jungen beim Gehege auf. Die Kamerás registrierten Besuche beim leeren Gehege der beiden Männchen Kermit und Nanook am 1. Juli, 19. und 24. August (Fig.4). Varya, das Weibchen, wurde von den Kamerás am 26. Mai aufgenommen. Danach konnte Sergey die Schwester von Nanook noch zweimal (15. & 27. Juli) visuell

beobachten, wie sie sich 2 km vom Gehege entfernt, von Wildkirschen ernährte. Der junge Bär der am 16. September von einer Kamera beim Gehege erfasst wurde, konnte nicht identifiziert werden. Zusätzlich meldete ein Ranger im Durmatal, dass er am 22. September einen unserer Jungbären mit gelber Ohrmarke gesichtet hatte.

Das Monitoring zeigte, dass sich alle drei Jungen gut an ihr neues Leben in freier Wildbahn gewöhnen konnten.



Fig. 4. Der 1.5 jährige Kermit auf dem Weg zum Gehege. 1. July, 2014

Monitoring der Bären von 2012: Es war uns zudem möglich die Präsenz von einigen der Bären die wir 2012 in die Freiheit entliessen zu bestätigen. Während dem Sommer 2014 registrierten die Kameras beim Gehege vier Besuche dieser 2.5 Jährigen; am 31. Juli, 11. & 14. August und am 5. September (Fig.5). Leider war in diesen Fällen eine klare ID der Bären unmöglich, weil sie während diesem zweiten Lebensjahr enorm an Gewicht zunehmen und zusätzlich die Qualität der Bilder und Videos nicht ausreichend war.



Fig. 5. Ein 2.5 jähriger Bär, ausgewildert 2012, am 31. Juli, 2014, beim Gehege.

Die neuen Cubs von 2014: Am 5. Juli, 2014 erhielt Sergey zwei neue Kandidaten aus Zentral Primorye. Die beiden Weibchen waren in gutem Zustand und zeigten grosse Menschenscheue, dass

sie beim Nähern des Geheges mit aggressivem Verhalten ausdrückten. Eine gute Voraussetzung für eine frühe Auswilderung. Die Jungen wurden ins Durminal transportiert und in einem Gehege mitten in der Taiga gehalten (Fig.6).



Fig. 6. Gehege der zwei 2014 Cubs, die sich stark an ihre Mutter gewöhnt hatten, mitten im Wald.

Sergey wandte die Auswilderungsmethode an, die wir über die letzten Jahre mit Cubs, die eine starke Mutterprägung vorweisen, entwickelten hatten. Die Waisen bleiben für mehrere Tage im Gehege so dass sie sich ein wenig an ihre neue Umgebung gewöhnen können. Die Bären wurden zu diesem Zeitpunkt täglich mit einem Getreidebrei und mit Wasser gefüttert, jedoch ohne weiteren menschlichen Kontakt um die Scheue der Jungen beizubehalten. Die Jungen wurde gleich nach der Annahme mit gelben Ohrmarken ausgestattet. (Fig.7)



Fig.7. Erstes Cub von 2014. 16. July, 2014

Am 16. Juli wurde das erste der beiden in die Freiheit entlassen. Sergey's Hoffnung das die junge Bärin bei ihrer noch hinter Gittern gehaltenen Schwester bleiben würde, bewahrheitete sich nicht. Sie machte sich schnell aus dem Staub und wurde beim Gehege von der Kamera nicht mehr erfasst. Drei Tage später entliess Sergey auch das zweite Cub, dass sich nach ein paar Stunden ebenfalls verzog und sich beim Gehege nicht wieder blicken liess. (Fig.8)



Fig. 8. Zweites Cub von 2014 noch beim Gehege. 19. July, 2014.

Nahrungsvorkommen 2014

Nachdem die Ausbeute von Eicheln und Piniennüssen 2013 fast ausblieb, war der Ertrag in der Taiga im Jahr 2014 deutlich reichhaltiger. Die Waisenbären von beiden Arten (Braunbär und Schwarzbär) konnten sich schon von Mitte Juli an die Bäuche mit den fetthaltigen Nüssen voll schlagen. Solche Verhältnisse sind perfekt für ausgewilderte Jungbären, weil sich der Prozess der Selbstständigkeit enorm beschleunigt und so die Überlebenschancen rasant ansteigen. In solchen Jahren verringert sich die Kontaktaufnahme zum Gehege stark, deshalb ist es auch nicht verwunderlich dass die zwei Cubs beim Gehege von den Kameras nicht mehr registriert wurden.

Gründe für das reduzierte Programm 2014/2015

Aus verschiedenen Gründen wurde Sergey dazu gezwungen, 2014 die Annahme von neuen Jungbären stark zu reduzieren. Zum einen zwang uns die Möglichkeit der Wiedereröffnung einer alten Gold/Silbermine im Durmatal nahe unseres Basislagers dazu, unsere Zeit mit der Bekämpfung dieses für die Bären und Tiger dieser Landschaft verheerenden Projektes, zu verbringen. Zum anderen erfuhren wir über Umwege von einem Wildereifall eines unserer ersten Studienbären durch den Sohn vom Pächter vom Durminreservat. Dieser Vertrauensbruch gekoppelt mit der Gefahr einer Neueröffnung der Miene erleichterte den Entscheid für uns das Projekt nur stark reduziert weiterzuführen und uns gleichzeitig nach einem neuen Studiengebiet umzuschauen.

Die Kampagne um die Mine zu stoppen hielt 2014 über mehrere Monate an. Sergey und seine Biologenkollegen erhielten bei dieser Kampagne massgebende Unterstützung auf gesetzlicher und wissenschaftlicher Ebene von der Administration von Sergey's Arbeitsstelle (Khabarovsk Institute of Water and Ecological Problems, FEB RAS). Journalisten halfen mit, die Geschichte mit Hilfe den lokalen Medien zu verbreiten. Von Kanada aus half ich mit Briefen und Telefonaten an die Regierung Putin's ebenfalls mit.

Dieser Druck war dann auch mindestens teilweise verantwortlich dafür, dass die Provinz von Khabarovsk die Umweltbestimmungen dieses Projektes markant verschärfte. Bald darauf zog sich der Kapitalgeber eher überraschend zurück. Wie das allerdings mit solchen Projekten oftmals so ist, besteht die Gefahr einer Neueröffnung dieser Mine nach wie vor.

Diese Unsicherheit, plus der Vertrauensbruch vom Pächter des Durminreservats, zwangen uns dazu, das Projekt für 2015 ganz einzustellen und Ausschau nach einem neuen und verlässlichen Studiengebiet zu halten.

2016 und danach

Im Sommer 2015 hat Sergey nun seine Feldforschungen geografisch ausgedehnt um verschiedene wichtige und bedrohte (hauptsächlich zur Gewinnung von Bodenschätzten) Lebensraumpatches von Tiger und Bär im Auge zu behalten. Durch dieses Monitoring ist Sergey nun im Bikintal, ein idealer Ort unsere Arbeit fortzuführen, fündig geworden. 2015 wurde diese Region zum neusten Russischen National Park erklärt (https://en.wikipedia.org/wiki/Bikin_National_Park). Es ist das grösste zusammenhängende Wildnisgebiet im gesamten übrigen Lebensraum vom Amurtiger und bietet ausgedehnte, intakte Mischwälder für beides, Tiger und Bären. Allerdings steht dieser Park noch ohne Parkverwaltung und dem zu folge ohne Management Plan oder Zukunftsvision da. Deshalb gehen wir das neue Projekt hier langsam an. Sergey steht in Verbindung mit dem zukünftigen Nationalpark Direktor. Es wäre von Vorteil für die Zukunft von unserem Projekt, wenn die Parkverwaltung der Auswilderung von Waisenbären – und Tigern zustimmen würde. Sergey hat sich deswegen entschieden das Projekt im Bikintal 2016 wieder neu anzugehen, jedoch vorerst noch im kleineren Rahmen.

Ziele für 2016:

- Recherchen betreffend Unterkunftsmöglichkeiten und Forschungszentrum im Dorf von Krasny Yar
- Transport von Bärenkäfigen und anderem Material vom Durmin- ins Bikintal
- Anfang der Feldarbeiten im Bikintal
- Rehabilitation von maximum 6 Waisenbären
- Post-release Monitoring der Bärenjungen mit Wildtierkameras
- Monitoring vom Verhalten und Populationsdichten des Grossraubtiere mit Wildtierkameras, Spurenlesen und Feldbeobachtungen
- Diskussionen betreffend Projektentwicklung mit Nationalparkbehörden des Pozharsky Distrikt von Primorye
- Initiierung einer Foto- und Videosammlung der Wildtiere dieser Region
- Fortgesetzte Zusammenarbeit mit Massenmedien
- Ausdehnen der Beziehungen mit lokalen Biologen und Waldarbeitern
- Vertiefen der Beziehung mit dem Zentrum für verwaiste Tiger

Warum dieses Projekt wichtig ist

Das langzeit Ziel unserer Arbeit ist durch Aufklärung (Vorträge, Dokfilme, Medienberichte, Wissenschaftliche Arbeiten) und mögliche Entwicklung von Öko-tourismus einen Rückgang der Wilderei (weniger verwaiste Jungbären und Tiger) und eine höhere Wertschätzung der Natur generell zu erzielen. Ohne dieses Projekt sind alle verwaisten Jungbären in kurzer Zeit tot. Auf sich alleine gestellt, haben sie ohne die Mutter in diesem jungen Alter in freier Wildbahn keinerlei Überlebenschancen. Zoos sind überfüllt und Menschen wollen und können sich nicht artgerecht um diese Tiere kümmern. Dieses Projekt wird zudem durch die Aufklärungsarbeit die Beziehung zwischen Mensch & Natur positiv beeinflussen.

Jahresabschluss 2014

Eingegangene Spenden 2014

Spenden	Fr. 7'041.12
Zweckgebundene Spenden**	Fr. 10'500.00
Total Spenden	Fr. 17'541.12

Ausgaben Schwarzbärenprojekt

Auto, Reparaturen, Spesen, Diverses	Fr. 7'094.36
Beitrag an neues Buch	Fr. 5'000.00
Rückstellung für Schwarzbärenprojekt	Fr. 5'000.00
Total Schwarzbärenprojekt	Fr. 17'094.36

** Detail der zweckgebundenen Spenden

Stiftung Ornella	Fr. 5'000.00
Swisspartners Charity	Fr. 5'000.00
Animal Trust	Fr. 500.00

Budget 2016

Weil wir das Projekt 2016 erst neu wieder lancieren und klein anfangen, sind unsere finanziellen Bedürfnisse für dieses Jahr noch klein. Die notwendigen \$13'500 US sind schon vorhanden. Deshalb müssen wir dieses Jahr keine neuen Anträge stellen.

Danksagung

Im Namen von Sergey und unseren Jungbären danke ich allen Beteiligten von Herzen für das Vertrauen, die Mithilfe und Eure Geduld dieses Projekt auch im politisch schwierigen Russland weiter mit zu verfolgen und zu unterstützen. Grossen Dank für ihre grosszügigen Beiträge gilt der Stiftungen Ornella und Swisspartners Charity. Auch Animal Trust möchte ich für ihren Beitrag herzlich danken. Schlussendlich hätte dieses Projekt ohne die vielen Privatspender nie eine Zukunft gehabt. Thank you from the bottom of my heart!

Mit Bärigen Grüßen,

Reno Sommerhalder